

LUEGISLAND

Gottlieben TG

301 Einwohner



Die kleinste Gemeinde des Thurgaus zieht Berühmtheiten an: Der Schriftsteller Emanuel von Bodman gründete dort eine Künstlerkolonie, die Opernsängerin Lisa Della Casa wohnte bis zu ihrem Tod vor zwei Jahren im Schloss, und der Formel-1-Fahrer Timo Glock siedelte von Deutschland um.

Vielleicht liegt es daran, dass die Hälfte der Fläche Naturschutzgebiet ist.

Vielleicht aber auch an der süsseren Spezialität, die seit dem 19. Jahrhundert dort hergestellt wird: Die Gottlieber Hüppen schmecken – wenn nicht göttlich – dann wenigstens himmlisch.



Karin Böhnke ist Textil- und Geschenkpapier-Designerin bei der Feldner Partner AG in Luzern.

Was bin ich?

GESCHENKPAPIER-DESIGNERIN

KARIN BÖHNKE, 38: «Damit das Geschenkpapier für Weihnachten bereit ist, muss ich anderthalb Jahre im Voraus anfangen, Ideen zu sammeln, Farben auszuwählen und Entwürfe zu gestalten. Ich arbeite mit Glitzer, Kreide, Farbstiften, Pinseln und Papier unterschiedlicher Textur. Motive wie Tiere mit

Mützen oder Samichläuse zeichne ich von Hand vor. Für grafische Darstellungen wie Ornamente setze ich mich allerdings direkt an den Computer – damit erledige ich den Hauptteil meiner Arbeit. Am beliebtesten sind nach wie vor die traditionellen Farben Gold, Grün und Rot sowie Sujets mit Sternen oder Engeln. Meine

Ideen präsentiere ich jeweils im Dezember des Vorjahres den Kunden, darunter Papeterien oder Grossverteilern. Sie entscheiden, welche meiner rund 200 Designs gedruckt werden. Mich freut, wenn ich meine Arbeit in den Läden sehe. Doch meine Geschenke verpacke ich am liebsten mit unifarbenerem Papier.»

FEHRQUER

Gepriesene Predigten



Marianne Fehr,
Redaktorin



Fast alle Berufsgattungen kriegen Preise: die Schriftsteller, die Journalisten, die Käser, die Lehrlinge – von der Coiffeuse bis zum Konditor. Das sei ihnen gegönnt, wer will nicht einmal zuoberst auf dem Treppchen stehen, für seine Arbeit gelobt werden und einen Blumenstrauß erhalten? Neuerdings bekommen auch die reformierten

Pfarrer einen Preis. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund verlieh heuer zum ersten Mal den Schweizer Predigtpreis. 245 Arbeiten waren eingereicht worden, 181 auf Deutsch, 58 auf Französisch, 4 auf Italienisch und 2 auf Rätoromanisch. Mit diesem Anreiz soll «die Lebendigkeit der Predigtkunst aufgezeigt» werden;

die Jury beurteilte, wie ein «Bibeltext ins Hier und Heute übertragen» wird und ob «die Predigt die theologische Dimension des Bibeltextes aufnimmt». Die drei Gewinnerinnen erhielten je 1000 Franken. Wohl keine Auszeichnung wird auch in Zukunft erhalten, wer in der Weihnachtsansprache vergisst, die Geburt Jesu zu erwähnen.

Und es wird hoffentlich, der Ernsthaftigkeit dieses Metiers angemessen, nie dazu kommen, dass die Pfarrerherren und -frauen eine TV-Show mit dem Titel «Die Schweiz sucht den Superprediger» ins Leben rufen oder Pfarrköchinnen in einer Soap namens «Bachelor Priest» den hübschesten Prediger auswählen können.